

Einleitung.

Im Nachfolgenden erstatten wir Bericht über die im vergangenen Jahre ausgeführte Untersuchung der Moore im Kreise Recklinghausen. Die örtliche Aufnahme und Probenahme wurde von Herrn J. Kraz, bisher Verwalter auf dem v. Landsberg'schen Schlosse Wesen, ausgeführt.

Der Gang der Untersuchung war derselbe wie im Vorjahre. Bezüglich der Einzelheiten desselben, muß auf den Bericht über die Untersuchung der Moore des Kreises Ahaus verwiesen werden.

Allgemeiner Theil.

Uebersicht über die Moore des Kreises Recklinghausen.

Während in den bisher untersuchten Kreisen sowohl Hoch- wie Niedermoores vorkommen, können wir im Kreise Recklinghausen nur über Niedermoores berichten, von denen 1414 ha untersucht worden sind. Dieselben vertheilen sich auf folgende Gemeinden:

1. Alt-Schermbek	60	ha
2. Buer	71,5	"
3. Erle	128	"
4. Gladbeck	22	"
5. Hervest	71	"
6. Holsterhausen	70	"
7. Kirchhellen	225	"
8. Lembeck	142	"
9. Maerl	102	"
10. Polsum	21	"
11. Rhade	207	"
12. Recklinghausen	4,5	"
13. Wulfen	290	"

Im Ganzen 1414 ha.

Sämmtliche Moore mit Ausnahme der am Brabecker Mühlenbach, einem Zufluß der Emscher, gelegenen Flächen gehören dem Flußgebiete der Lippe an und zwar liegt der größte Theil derselben auf dem nördlichen (rechten) Ufer in den Gem. Erle, Rhade, Lembeck, Wulfen, Holsterhausen und Alt-Schermbek. Auf dem südlichen (linken) Lippe-Ufer dagegen haben wir an größeren Flächen nur die Breufe, Gem. Kirchhellen und die Moore in der Drever Mark nördlich von Maerl zu verzeichnen.

Die Moore des Kreises gehören durchweg zu den tieferen Niedermoores mit zwei durch ihren verschiedenen Befestigungsgrad sich meist scharf von

einander abhebenden Schichten und sind größtentheils durch einen hohen Eisengehalt ausgezeichnet. Die obere Schicht ist 0,20—0,40 m stark, rothbraun bis braunschwarz und gut zersetzt. Die untere 0,10—1,50 m stark, braunschwarz bis schwarz, nur wenig zersetzt und reich an Holzresten.

Ueber die chemische Zusammensetzung der beiden Schichten läßt sich im Allgemeinen folgendes angeben:

Der Stickstoffgehalt schwankt von 1—3%, durchschnittlich beträgt er 2%; wenn die obere Schicht sehr eisenreich oder sandig ist, geht er auf 1—1,5% zurück. Die Mineralstoffe, welche 15—75% der Trockensubstanz ausmachen, nehmen mit der Tiefe gewöhnlich ab, namentlich wenn die untere Schicht reich an Holzresten ist. Kalk findet sich meist 0,5—4%; nur wenn die obere Schicht sehr eisenreich ist, geht derselbe bis auf 0,20% zurück; diese Schicht ist überhaupt meist kalkärmer, als die untere.

Dagegen ist der Phosphorsäuregehalt in der oberen Schicht fast stets größer (0,2—0,6%), als in der unteren, (0,1—0,2%); nur dort, wo letztere reichliche Mengen Vivianit führt, kann ihr Phosphorsäuregehalt den der oberen Schicht übertreffen (z. B. im Wellbruch, Gem Rhade.) In dem durch seinen hohen Eisengehalt ausgezeichneten Hervester Brock steigt die Phosphorsäure in der oberen Schicht sogar bis 1,3%.

Neben diesen tieferen Mooren finden sich natürlich auch Flächen mit flacherem Moorstande, der sich theils durch seinen großen Eisengehalt auszeichnet, vielfach aber auch sehr sandiger Natur ist.

Wesentlich abweichend von allen diesen Mooren ist das bei Haus Hagenbeck in der Gem. Holsterhausen unmittelbar an der Lippe gelegene. Hier finden wir zu oberst eine 0,20—0,50 m starke rothbraune bis schwarze gut zersetzte Moorschicht, die nach der Tiefe immer heller und clayartiger wird; diese untere Schicht mißt etwa 0,60—1,20 m und geht nach und nach in einen blauen Thon über, der seinerseits wieder allmählich dem Sande des Untergrundes Platz macht. Die untere Moorschicht verdankt vermuthlich ihre Entstehung den Ueberfluthungen der Fläche durch die Lippe, von der sie jetzt durch einen Sandwall abgeschlossen ist.

Die chemische Zusammensetzung der oberen und unteren Schicht des Moores liegt zwischen folgenden Grenzen:

	obere Schicht	untere Schicht
Stickstoff	1 — 2,5 %	0,75 — 1,3 %
Mineralstoffe	35 — 75 %	65 — 83 %
Kalk	0,6 — 1,5 %	0,7 — 1,3 %
Magnesia	0,05 — 0,3 %	0,2 — 0,35 %
Phosphorsäure	0,2 — 0,9 %	0,08 — 0,2 %

Diese Zusammensetzung ist ähnlich, wie wir sie in den Mooren an der Berkel, Kr. Goesfeld, finden.

Die Flora der Moore ist durchgehends die der echten Niedermoores: Moose (Hypnum), Schachtelhalme (Equisetum), Seggen (Carex), Schilf (Phragmites) etc. Auffallend ist in einigen abgetorften Mooren das überaus zahlreiche Vorkommen von Torfmooßen (Sphagnum), trotz des hohen Kalkgehaltes der unmittelbar unterliegenden Schichten. (Timmenbruch, Bannhegge, Deuter Bruch).

Die Moore bestehen im Kreise Necklinghausen zum überaus größten Theil aus Wiesen und Weiden, nur einzelne kleinere Flächen sind in früheren Jahren abgetorft und liegen jetzt vollständig ertraglos.